

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 18

Artikel: Ueber die Inspektionen von Azetylen-Licht- und Schweissanlagen in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

befuchte Versammlung und die einmütige Stellungnahme. Die Regierung ist bereit, die Forderung nach etwas Ganzem zu unterstützen und nach Bern weiter zu leiten. Nationalrat Dr. Eisenring schlägt eine Resolution vor, die mit Begeisterung und einstimmig angenommen wurde; sie lautet:

Die von zirka 600 Bürgern der Gemeinde Korschach besuchte Volksversammlung vom 18. Juli 1912 beschließt nach Anhörung einlässlicher Referate:

1. Die anwesende Bürgerschaft, überzeugt davon, daß nur ein Projekt, das der Gemeinde einen möglichst nahe gelegenen Einheitsbahnhof, die Verlegung der Seelnie und die Entfernung sämtlicher Schienenübergänge bringt, den Bedürfnissen des Verkehrs und den Interessen unserer aufstrebenden Ortschaft genügen kann, beauftragt den löbl. Gemeinderat, durch Vermittlung der st. gallischen Kantonsregierung, bei den zuständigen Bahninstanzen und beim hohen Bundesrat mit aller Energie dahin zu wirken, daß die, wiederholt auch von der eidgenössischen Eisenbahnkommission, der staatswirtschaftlichen Kommission und von der hohen Regierung schon aus Gründen der Verkehrssicherheit als unabweisbar, ja dringlich anerkannte Sanierung der hiesigen Bahnhof-Verhältnisse endlich in ernstliche Prüfung gezogen und in absehbarer Zeit verwirklicht werde.
2. Die Bürgerschaft Korschachs und ihre Behörden, überzeugt davon, daß bei den absolut unzulänglichen Einrichtungen schwere Unglücksfälle zu befürchten und kaum zu vermeiden sind, lehnen heute schon ausdrücklich und feierlich jede Verantwortung hierfür ab und müssen sie den hier zuständigen Instanzen überlassen.

Diese Kundgebung von einer Bürgerschaft, die seit Jahrzehnten nur eine Umgestaltung der Verkehrsanstalten wollte, aber sich nie über einen Vorschlag einigen konnte, wird im engern und weitem Vaterlande Eindruck machen. Sie bildet für die Behörde, die sich mit aller Tatkraft der wichtigen Sache annimmt, eine große Genugtuung und einen Ansporn, das vorgesteckte Ziel mit aller Kraft weiter zu verfolgen.

Der 18. Juli 1912 bildet für die Gemeinde einen denkwürdigen Tag, mögen die Hoffnungen, die an den erhebenden Verlauf der eindrucksvollen Volksversammlung geknüpft werden, bald in Erfüllung gehen.

Ueber die Inspektionen von Acetylen-Licht- und Schweißanlagen in der Schweiz

entnehmen wir dem Geschäftsbericht über das erste Vereinsjahr des Schweizer. Acetylen-Vereins:

Als wichtigster Punkt wurde in unserem Programm die Inspektion der Anlagen aufgenommen, und die Inspektion selbst unserem Geschäftsführer, Herrn Ingenieur M. Dickmann in Basel, übertragen. Es wurde vom Vorstand ein Inspektions-Regulativ ausgearbeitet. Wir konstatieren mit Genugtuung, daß unser Inspektionsdienst verhältnismäßig viel in Anspruch genommen wurde, besonders in erster Linie von den Ortszentralen und den Besitzern größerer Licht- und Schweißanlagen.

Wir haben den Besitzern der inspizierten Anlagen sowohl in sicherheitstechnischen Fragen, als auch in bezug auf Wirtschaftlichkeit Vorschläge gemacht, die Berücksichtigung fanden. Bei den Lichtanlagenbesitzern haben

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen-Verschluss
= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende
Vergrößerungen 2204
höchste Leistungsfähigkeit.

wir darauf hin gearbeitet, daß das Acetylen ständig gewaschen wird, und daß die Reinigung, welche bei allen von uns inspizierten Anlagen ungenügend war, durch Einschaltung von größeren Reinigungsapparaten verbessert wurde. Zur Verbilligung des Lichtes haben wir die Einführung des stehenden und hängenden Glühlichtes empfohlen. Um einwandfrei festzustellen, welche Brenner sich am besten bewähren, wurde ein Dauerversuch mit ca. 60 Glühlichtbrennern verschiedener Systeme vorgenommen. Der Versuch hat im allgemeinen ein gutes Resultat gezeitigt, und werden wir demnächst darüber eingehend berichten. Wenn dennoch Vereinzelte bei diesen Versuchen schlecht abgeschnitten haben, so ist dies weniger auf die Glühlichtbrenner selbst, als auf die ungenügende Reinigung des Acetylen zurückzuführen.

Es ist eine feststehende Tatsache, daß sich Glühlichtbrenner mit wirtschaftlichem Erfolge nur dort verwenden lassen, wo gut gereinigtes Acetylen zur Verfügung steht. Für unseren Verein ergab sich die Notwendigkeit, eine zuverlässige und vor allem billige Reinigungsmaße zu finden. Wir haben mit einer einheimischen Fabrik an der Herstellung einer Reinigungsmaße gearbeitet, die den gehegten Erwartungen zu entsprechen scheint.

Bei den Inspektionen der Schweißanlagen haben wir dahingewirkt, daß die Aufstellung der transportablen Apparate und der Sauerstoffflaschen in der Nähe von Feuerstellen vermieden wird, und daß die, von den meisten Kantonen geforderte Entfernung von 5 m zwischen Apparat und Schweißstelle inne gehalten wurde. Wir haben den Besitzern von Schweißapparaten den Rat erteilt, in den Werkstätten Plakate aufzuhängen, die obige Bestimmung enthalten, und die jegliche Handhabung mit Feuer, Cigarre u. dergl. in der Nähe des Apparates auf das Strengste verbieten. Wir sind jetzt damit beschäftigt, derartige Plakate in den 3 Landesprachen anfertigen zu lassen, und sie unseren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Für den Inspektionsdienst haben wir neuerdings Apparate zum Messen des Gasdrucks, des Gasconsums, zur Prüfung der Reinheit des Gases, zur Dichtheitsprüfung der Rohrleitungen usw. angeschafft, und schon verschiedentlich im Interesse unserer Mitglieder davon Gebrauch machen können.

Mit Bedauern haben wir feststellen müssen, daß die Kalkrückstände wenig Verwendung und Beachtung finden. Durch Nachfrage in Deutschland, Frankreich und

Österreich haben wir in Erfahrung gebracht, daß in diesen Ländern der Kalk meist zu Mauerzwecken und zum Düngen verwendet wird. Für einen m³ getrockneten Kalk wird von den Maurern z. B. in Süddeutschland bis 18 Fr. bezahlt.

Ferner haben wir die Frage der Herstellung von Kalksandsteinen ventiliert. Muster von Kalksandsteinen, welche aus Sand und Azetlenkalk von der Maschinenfabrik F. Komnick, Elbing auf unsern Wunsch hergestellt worden sind, zeigen ein festes Gefüge. Wir möchten den Ortszentralen- und größeren Schweifanlangen-Besitzern die Anregung geben, sich zusammenzuschließen und die Frage der Anfertigung solcher Steine zu studieren.

Wie bereits erwähnt, findet der Kalrückstand auch vielfach Verwendung zum Düngen und Nebenspritzen. Soll der Kalrückstand zum Düngen verwendet werden, so muß er längere Zeit der Luft ausgesetzt gewesen sein, um auf diese Weise die noch anhaftenden pflanzenschädlichen chemischen Stoffe zu verlieren. Am zweckmäßigsten und zuverlässigsten hat sich offenes Lagern während des Winters erwiesen. Durch den Frost wird auch die zum Ausstreuen notwendige feinkrümmelige Beschaffenheit erreicht. Auf unsere Anregung hin hat sich der uns befreundete Österr. Azetlen-Verein mit der österreichischen Regierung ins Benehmen gesetzt und sollen dort jetzt Versuche mit Kalldüngung auf Moormatten vorgenommen werden. Die Moor-Versuchstation in Bremen schreibt uns auf unsere Anfrage: „Wird der Abfallkalk in genügend feinem Zustand verwendet, so läßt seine Wirkung nichts zu wünschen übrig.“ — Ähnlich äußert sich auch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin.

Wir möchten Interessenten in ihrem eigensten Interesse empfehlen, sich der Frage der Kaltverwertung mehr wie bisher zu widmen. Wir sind auf Wunsch gerne bereit, aus dem gesammelten Aktenmaterial Näheres mitzuteilen.

Allgemeines Bauwesen.

Drainage-Unternehmen Höngg. Die Grundbesitzerverammlung vom 19. Juli hat beschlossen, die Entwässerung im Rohr und in der Weid nach dem vom kantonalen kulturtechnischen Büro ausgearbeiteten Projekt auszuführen. Dasselbe kann eingesehen werden auf der Gemeinderatskanzlei.

Bauliches aus Bern. Ein Erdbeben von ungewöhnlichen Dimensionen hat sich vorletzten Dienstag am linken Aareabhang zwischen Tierospital und Schlachthof ereignet. Das betreffende Land gehört der Aktiengesellschaft Hotel Schweizerhof, die es erworben hatte, um dort nach Erstellung des Hotels Stallungen zu bauen. Die Bauunternehmung hatte am Abhang eine Stützmauer gezogen und dahinter das Aushubmaterial des Neubaus zu einem Plateau aufgeschichtet. Der reichliche Regen der letzten Tage bewirkte nun, daß die Erdmassen, die sich noch nicht gesetzt hatten, sich ausdehnten und mit ihrer Wucht die Mauer sprengten, sodaß zirka zwei Drittel derselben mit dem dahinter befindlichen Erdreich mit Donnergetrausch in die Aare stürzten, große Bäume, Steine und tausende von Kubikmetern Erde mit sich reisend. Die Aare wurde momentan bis zum Altenberg gestaut und das Wasser stieg bei den gegenüberliegenden Stallungen der Brauerei Gafner auf kurze Zeit bis zu den Fenstern hinauf. Der Schaden ist enorm und es sei zu befürchten, daß bei neuerdings eintretendem Regenwetter noch viel mehr nachstürzt.

Der Steigerturm in Thun. Der Verschönerungsverein von Thun, welcher den Bau des projektierten Steigerturmes, anlehnend an den Wachturm an der Grabenringmauer, verhindern wollte, ist nach Prüfung der Umstände zu dem Schlusse gekommen, daß in feuertechnischer Hinsicht kein besserer Platz gefunden werden könne, als der von der Behörde und Gemeinde bestimmte. Eine andere vorgeschlagene Baustelle konnte schon aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt werden, und so hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung vom Dienstag beschlossen, der Steigerturm sei nach Projekt und Gemeindebeschluss zu erbauen. Er kommt also an den von Anfang an bestimmten Ort zu stehen. Einem Wunsche des Heimatschutzvorstandes, den Turm etwas niedriger zu bauen, soll entsprochen werden.

Bauliches aus Thun. Die Gemeinde bewilligte folgende Baukredite: 1. Für die Errichtung von zwei Schulzimmern im Bauernhaus auf dem Graben für die Klassen der Schwachbegabten 1450 Franken; 2. für den Ausbau im Rathaus (Errichtung eines Zeichnungszimmers für das Stadtbauamt und Archivräumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung und die eidgenössischen Patentschriften) 4400 Fr. Einstimmig wurde auch die Übernahme von Anteilscheinen für die Erweiterung des Krankenhauses in Thun beschlossen.

Gemsenpart Meiringen. Die Aareschlucht-Gesellschaft in Willigen bei Meiringen beabsichtigt, die beim Eingang der Aareschlucht befindliche Felsenwand einzuzäunen und zu einem Gemspart herrichten zu lassen. Hinter resp. oben auf der Felsenwand soll ein Stück Wald mit eingezäunt werden, damit die Gemsen großen Spielraum haben und bei schlechtem oder rauhem Wetter unter den Bäumen Schutz suchen können.

Schulhausbau Entlebuch. Bei dem auf fünf Architekten beschränkten Wettbewerb für den Schulhausneubau hat, wie gemeldet wird, das Preisgericht die ihm zur Verfügung gestandene Prämiensumme wie folgt verteilt: je 500 Fr. Motto „Südost-Südwest“ der Architekten Theiler & Helber in Luzern und Motto „Entleebollen“ der Architekten Widmer, Erlacher und Calini in Basel, 400 Franken Motto „Dorfbild“ der Architekten Möri & Krebs in Luzern und je 200 Franken Motto „Schybi“ von Architekt F. Felder in Luzern und Motto „Luft und Licht“ von Architekt W. Lehmann in Bern.

Eisenbahnstationsbauten in Schübelbach (Schwyz). Die Verträge zwischen der Gemeinde Schübelbach und der Kreisdirektion III der schweizerischen Bundesbahnen betr. Erstellung einer Eisenbahnstation in Schübelbach sind nun perfekt geworden und werden dieselben unverzüglich der Generaldirektion zur Genehmigung unterbreitet, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß diesen Herbst mit dem Bau begonnen wird.

In Ennenda haben die Arbeiten am Bau des neuen Postgebäudes begonnen. Das Baugestell ist errichtet und die Grabarbeiten sind schon zum Teil ausgeführt.

Die Bauleitung ist Herrn Architekt Felix Jenny, Morini in Ennenda übertragen. Die Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Lieferung von Kunststeinen werden von Herrn Baumeister Heinr. Jenny ausgeführt, die Zimmermannsarbeiten für Böden und Dachstuhl sind von den Firmen Zweifel & Cie. und Aebly-Kuhn übernommen worden. Die Holzarbeiten für das Treppenhhaus hat die Baukommission Herrn Zimmermeister W. Strübi übergeben.

Es wird das Projekt „Am Dorfbach“ von Herrn Architekt Schmid-Lütjch mit geringen Abände-